

NACHRICHTEN

Museum setzt auf Wintersport

LUZERN red. Als saisonale Ergänzung zur Ausstellung «Remember Lucerne – Tourismus gestalten» zeigt das Historische Museum ab nächsten Sonntag und noch bis zum 2. Februar 2014 Objekte und Plakate zum Wintersport. Zu den Highlights in der Kabinettausstellung gehören Fasstugeli (Schneeschuhe um 1940), Skiausrüstungen (1920–1976) und Werbeplakate verschiedener Schweizer Tourismusdestinationen (1895–1940).

5000 Franken fürs Frauenhaus

KRIENS red. Am internationalen Tag gegen die Gewalt an Frauen hat am Montag im Le Théâtre Kriens-Luzern eine Informationsveranstaltung stattgefunden. Mit den Eintritt der 150 Teilnehmer sind 5000 Franken zusammen gekommen, die ans Frauenhaus Luzern und die internationale Zonta Foundation gespendet werden.

Die letzten Tage Info-Ausstellung

KRIENS red. In der Teiggi ist nur noch wenige Male die Ausstellung «Zukunft Kriens – Leben im Zentrum» der Öffentlichkeit zugänglich. Und zwar heute von 17–19 Uhr und nächsten Samstag von 10–14 Uhr sowie am 9. Dezember von 17–19 Uhr und am 16. Dezember von 19–21 Uhr. Die Ausstellung soll im Hinblick auf die Abstimmung über den Baukredit für die Zentrumsprojekte vom kommenden Februar einen Überblick über das Gesamtprojekt geben. Zusätzlich zur Ausstellung finden am 30. November zwei geführte Rundgänge über das Areal statt.

Eichhof West: Wind hat gedreht

KRIENS Das überarbeitete Projekt Eichhof West sieht nur noch ein Hochhaus vor. Die Krienser Parteien sind erfreut – und kritisieren die Anwohner.

STEFAN ROSCHI stefan.roschi@luzernerzeitung.ch

Noch im letzten Frühling ist die Krienser Grossüberbauung Eichhof West im Parlament überraschend gescheitert. Die Politiker wollten – angeführt von einem Mitte-Links-Bündnis – nicht einmal auf das Geschäft eintreten.

Inzwischen hat der Wind gedreht. Wie eine Umfrage unserer Zeitung zeigt, haben sich die Krienser Fraktionen mit dem Projekt angefreundet. Dieses ist aber auch völlig umgekrempelt worden. Die Investorin BVK (Personalvorsorge des Kantons Zürich) plant neu nur noch ein Hochhaus (60 Meter) statt zwei (Ausgabe vom Dienstag). Das Hochhaus ist zudem vom Sonnenbergweg Richtung Kantonsstrasse versetzt worden. Auch die restlichen Bauten des 200-Millionen-Projekts wurden angepasst. Der vorgesehene Hotelcampus etwa würde jetzt kleiner realisiert.

Runden Tisch einberufen

Die Anpassungen scheinen auf den ersten Blick ein Sieg des Vereins gegen bauliche Willkür (GWB), in dem sich Sonnenberg-Anwohner gegen das ursprüngliche Projekt zusammengetan haben. Nur: Der Verein ist alles andere als zufrieden und spricht von «Augenwischerei». Das Hochhaus will er weiter konsequent bekämpfen.

Einige Politiker sind ob dieser Reaktion irritiert. Schliesslich wurde das neue Projekt am runden Tisch in mehreren Sitzungen durchgeackert. Beteiligt waren die Investorin, die Gemeinde, die Parteien und die Anwohner. Martin Heiz, SVP-Fraktionschef, sagt: «Die erneute Kritik ist nicht nachvollziehbar.» Die Investorin habe schliesslich fast alle Punkte aufgenommen und umgesetzt. «Hier geht es nur noch um ideologischen Widerstand.» Die SVP jedenfalls könne voll und ganz hinter dem Projekt stehen. Dies überrascht allerdings nicht, da die Fraktion schon die erste Variante unterstützt hatte.

Auch Bruno Bienz (Grüne/Junge Grüne) sagt an die Anwohner gerichtet: «Die Konzessionen als Augenwischerei abzutun, finden wir Zwängerei.» Die Sicht zum Pilatus bleibe ja mit dem neuen Projekt erhalten.

FDP sieht qualitative Verbesserung

Thomas Lammer, FDP-Fraktionschef, hält fest, dass die Anliegen aller involvierter Gruppen berücksichtigt worden seien. «Der runde Tisch war ein wichtiger Schritt, die Überarbeitung hat zu einer deutlichen qualitativen Verbesserung des Projektes geführt.»

FDP und SVP sind in erster Linie froh, dass es mit Eichhof West vorwärtsgeht. Martin Heiz geht gar noch weiter und macht die finanzielle Zukunft von Kriens

vom Projekt abhängig. «Wenn das Wachstum nicht kommt, wird plötzlich eine weitere Steuererhöhung fällig. Durch Eichhof West könnte Kriens um 300 Mietwohnungen wachsen.»

SP fordert ein Verkehrskonzept

Nicht gerade euphorisch, aber doch positiv klingt es bei den anderen Fraktionen.



«Hier geht es nur noch um ideologischen Widerstand.»

MARTIN HEIZ, SVP-FRAKTIONSCHIEF

tionspräsidenten. Peter Fässler (SP, Juso) etwa sagt: «Ich bin der Meinung, dass dieses Projekt gute Chancen hat im Einwohnerrat.» In der eigenen Fraktion gebe es aber nach wie vor Stimmen, die das Hochhaus zu nahe am Hang sehen. Und Fässler selber möchte unbedingt eine gute Lösung für den Verkehr, da die Veloachse Luzern-Kriens unmittelbar am Areal vorbeiführt. Ein entsprechendes Verkehrskonzept müsse des-

halb erarbeitet werden. Pragmatisch fügt er jedoch an: «Wir sind uns bewusst, dass das vorliegende Projekt die Summe vieler Kompromisse ist.»

CVP mit Höhe nicht ganz zufrieden

Und wie sieht es bei der Fraktion CVP/JCVP/GLP aus, die das erste Projekt mit ihrem Umschwung im Frühling zum Scheitern bringen konnte? Sie sieht sich bestätigt. «Die Denkpause hat zu einer besseren Lösung mit einer deutlichen Steigerung der Bauqualität und der optischen Erscheinung geführt», sagt Kathrin Graber. Zwar sei die Fraktion mit der Hochhaushöhe von 60 Metern nicht vollständig zufrieden. «Aber immerhin geht es statt um zwei nun um ein Hochhaus, das vom Hangfuss weg nach vorne verschoben wird und damit die Umgebung deutlich weniger tangiert.» Auch Graber sagt, dass für einen guten Abschluss jetzt noch ein Verkehrskonzept erarbeitet werden müsse. Ein solches fehlte im Frühling. Inzwischen liegen vier Entwürfe vor, aber noch keine definitive Schlussvariante.

Die Grünen vermissten im Frühling das Konzept für den Langsamverkehr. Inzwischen, so Fraktionschef Bruno Bienz, seien diesbezüglich erste Lösungen präsentiert worden. «Wir begrüßen daher das neue Projekt.» Es sei völlig richtig gewesen, die erste Variante zurückzuweisen. «Gute Lösungen brauchen eben Zeit.»

Der neue Bebauungsplan wird momentan erarbeitet und soll bis Februar vorliegen. Der Krienser Gemeinderat will sich erst dann zum neuen Projekt äussern.

Geschichte auf zwei Rädern erleben



Mit dem Segway durch die Stollen flitzen: Andrea Huwyler (vorne), Geschäftsführerin von «unterirdisch überleben», bei der gestrigen Führung in der Zivilschutzanlage Sonnenberg.

Bild Pius Amrein

KORREKTUR

Pius statt Pirmin Zängerle

In unserem gestrigen Bericht zur Finanzierung regional bedeutsamer Sportstätten hat sich ein Fehler eingeschlichen. Der Luzern-Plus-Präsident Pius Zängerle wurde fälschlicherweise Pirmin Zängerle genannt. Pirmin Zängerle ist dessen Bruder und Manager des 21st Century Orchestra.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmzmedi.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter, Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt, Bruno Heggin, Werbemarkt, Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktoren: Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool, Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are), Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sgl); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Nelly Keune (ny, Leiterin Markt/Wirtschaft); Online: Robert Bachmann (bac).

Dienstchef: Nathalie Ehrenzweig (nez).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kä, Schweiz), Lukas Scharpf (slu, Ausland); Newsdesk: Pascal Imbach (pi); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sportjournal: René Leupi (le); Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adresse und Telefonnummern: Mailhofstrasse 76, Postfach 3359, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abo@lzmzmedi.ch

Billetverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp/Min.).

Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: Publicitas AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr); E-Mail: inserte@lzmzmedi.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: 118 924 Exemplare (Wemf-beglaubigte Gesamtauflage).

Abonnementpreis: 12 Monate Fr. 424.–/16 Monate Fr. 220.– (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irrgewährte geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gemächlich verfolgt.

LUZERN Die Zivilschutzanlage im Sonnenberg kann neu erfahren werden – im wahrsten Sinn des Wortes.

Mit Tempo gehts den 120 Meter langen Eingangstollen bei der Sälihalde hinunter. Durch Gänge kurvend, befindet man sich wenige Minuten später bereits tief unter dem Boden in der siebenstöckigen Zivilschutzanlage Sonnenberg. War die Begehung der einst grössten Zivilschutzanlage der Welt bisher Fussgängern vorbehalten, kann man den Bunker nun auch mit Segways besichtigen. Mit dem zweirädrigen Elektrofahrzeug können die Räumlichkeiten bequem befahren werden.

Fahrend durch das Notspital

«Das Angebot eröffnet ganz neue Möglichkeiten und lässt den Bunker im doppelten Sinne erfahren», freut sich

Andrea Huwyler. Die Geschäftsführerin von «unterirdisch überleben» bietet seit 2008 geführte Touren durch den weltweit einmaligen Atomschutzbau mit einst 20 000 Schutzplätzen an. «Bei vielen Touren muss man den Segway vor der Sehenswürdigkeit parkieren und zu Fuss weiter – bei uns gehts beim Eingang erst richtig los», so Huwyler. Ein weiterer Vorteil sei die Zeitersparnis: «Für eine Führung zu Fuss braucht man zwei Stunden. Mit dem Segway bieten wir nun auch einstündige Rundgänge an.»

Dass dabei neue Mobilität mit Geschichte optimal verbunden werden kann, sei das grösste Plus der neuen Tour. Und so geht es fahrend weiter durch Kommandoposten, Küche und Notspital. Der Besucher taucht tiefer in den Bau aus den 1970er-Jahren und damit in die Zeit des Kalten Krieges ein.

Das besondere Geschichtserlebnis mit den Segways hat seinen Preis: Für die Fahrt mit dem Segway durch die Stadt vom Hotel Radisson inklusive einer stündigen Führung durch die Zivil-

schutzanlage Sonnenberg fallen – je nach Gruppengrösse – Kosten von 124 bis 204 Franken an. «Es ist ein spezielles Angebot. Im Preis ist die Schulung und Fahrt auf dem Segway, die Begleitung eines Segway-Guides und die Führung durch die Zivilschutzanlage dabei», erklärt Huwyler. Noch vor dem eigentlichen Start seien für Dezember bereits acht Touren gebucht worden. «Wir wollen unser Angebot ständig ausbauen und attraktiv behalten, schliesslich besuchen jährlich 3500 Besucher den Sonnenberg-Bunker», so Huwyler.

Standort wird ausgebaut

In Luzern werden seit 2010 Touren in und um die Stadt mit dem Segway angeboten. «Das Interesse ist vor allem im Sommer gross – wir führen in Luzern jährlich rund 150 Touren durch», sagt Roger Reiser, stellvertretender Geschäftsführer vom Veranstalter mobileo. «Viele Touren werden mit grossen Gruppen mit 20 bis 30 Personen durchgeführt», so Reiser. Aufgrund der grossen

Nachfrage wird der Luzerner Standort im nächsten Jahr ausgebaut.

Die zwei Tourvarianten – 1½ oder 2½ Stunden – würden vor allem von einheimischen Gästen gebucht. «Viele Firmen und Private wollen etwas neues ausprobieren und einen speziellen Ausflug erleben.» Die neue «Bunker-Tour» soll ein ergänzender und fester Bestandteil des Angebots werden. Bei den Fahrten durch die Stadt werde grosser Wert auf die Sicherheit der Gäste gelegt und vor jeder Tour ein Sicherheitstraining absolviert. «Auf sechs Teilnehmer kommt immer ein Tourguide», sagt Reiser. Trotzdem habe es schon kleinere Zwischenfälle gegeben, die aber allesamt glimpflich verlaufen seien. Für die Segway-Fahrt braucht es einen Motorrad- oder Auto-Führerschein.

YVES PORTMANN yves.portmann@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.unterirdisch-ueberleben.ch